

Von der Renaissance zur Matrix

Erhellend, anregend, hilfreich: GetAbstract zeichnet auf der Frankfurter Buchmesse die besten Wirtschaftstitel des Jahres aus

VON MICHAEL PRELLBERG

Wirtschaft ist zu wichtig, um sie Volks- und Betriebswirten zu überlassen. Mag auch das, was BWLer „abnehmenden Grenznutzen“ nennen, noch so sehr unsere täglichen Entscheidungen prägen: Was nicht selbsterklärend ist, schreckt ab. Dies gilt im besonderen Maße für Wirtschaftsbücher, die gern mit einer Bugwelle aus deutsch-englischem Fachsprech daherkommen und sich auf diese Weise – schön wär's ja – unangreifbar machen wollen. Je höher es aufschäumt, desto wichtiger, so das Autorenkalkül. Das mag die Eitelkeiten befriedigen, Sinn stiftet es nicht.

Das funktioniert nur, wenn Bücher zeigen, worum es wirklich geht in der Wirtschaft. Um Menschen, die Chancen sehen und nutzen. Um Menschen, die Risiken sehen und hadern. Es geht um Wünsche und um Hoffnungen, es geht um Mittel und Wege.

Gute Autoren beherzigen diese Erkenntnis, stellen Menschen in den Mittelpunkt ihrer Werke und nicht die Schimäre des „Homo oeconomicus“. Die Nobelpreisträger George Akerlof und Yale-Professor Robert Shiller sind gute Autoren. In ihrem Buch „Animal Spirits“ erinnern die US-Amerikaner daran, welche Rolle die Gefühle und die Intuition für das Handeln spielen. Anders kann es nicht sein, wie Akerlof und Shiller anhand der Erkenntnisse der Hirnforschung vortragen. Nur wer die „Animal Spirits“ im Menschen wahr- und ernst nimmt, kann Entscheidungen verstehen und sogar vorhersehen.

Für ihr Plädoyer hat das Duo einen der vier Preise des International Book Award erhalten, die vom schweizerisch-amerikanischen Referate-

dienst GetAbstract gestern im Leszelt der Frankfurter Buchmesse verliehen worden sind. Die Financial Times Deutschland ist Medienpartner dieses Awards, bei dem je zwei Preise an deutschsprachige und an englischsprachige Werke verliehen werden. „Animal Spirits“ erfüllt den Anspruch des GetAbstract-Gründers Rolf Dobelli: „Erhellend sollen diese Bücher sein, sie sollen zum Denken anregen und beim Begreifen helfen.“

Dies ist auch der Fall bei „Verkauft und nichts verraten“, einem der zwei

deutschsprachigen Preisträger. Die drei Herausgeber Miriam Meckel, Christian Fieseler und Christian Hoffmann beschäftigen sich mit dem Finanzmarkt und wählen dabei eine überraschende Blickrichtung, indem sie fragen: Wie verteidigt sich ein Unternehmen gegen eine feindliche Übernahme?

Dabei hütet sich das Dozententrio von der Universität St. Gallen davor, sich auf technische Tipps zu beschränken. Sie nutzen die Gelegenheit, um zu zeigen, wie Akteure auf

dem Finanzmarkt heute vorgehen. Denn der Aktionär der alten Schule, der ergebnis seine Dividende einstreicht, stirbt aus. Hedge-Fonds und Private-Equity-Investoren mischen sich aktiv ins Geschäft ein, streiten über den Sinn von Investitionen und versuchen gelegentlich, am Stuhl der Chefs zu sägen. Häufig mit Erfolg.

Diese Akteure, im Volksmund oft „Heuschrecken“ genannt, wollen ihr Geld schnellstmöglich mehren. Was das langfristig für das Unternehmen bedeutet, ist dabei zweitrangig. Das

Bild von der „Heuschreckenplage“ ist dennoch schief, denn es stempelt die Firma zum Opfer. So muss es nicht sein: Wer gut vorbereitet ist, kann angemessen mit solchen Investoren umgehen. Und ihnen erfolgreich die kalte Schulter zeigen – oder eben nicht. Manches Angebot kann auch zu gut sein, um es abzulehnen.

Auch wenn das eine überraschende Erkenntnis sein mag: Ein gutes Wirtschaftsbuch liefert im besten Fall einen neuen, ungewohnten Blick auf die Welt, in der wir leben.

Und auf die Welt, in der wir leben werden. Das ist das Thema von Ludwig Siegele und FTD-Redakteur Joachim Zepelin in „Matrix der Welt“. Am Beispiel des Softwarekonzerns SAP zeigen sie, wie neue technologische Optionen das Leben verändern. Heute können Daten problemlos zwischen Rechnern überall auf der Welt hin- und hergeschoben werden. Die Informationstechnologie ist der Hebel, mit dem Firmen ihre klassische Organisation hinter sich lassen können. Wo Daten überall auf der Welt online abgreifbar sind, so die These der Journalisten, werden Software und Unternehmen in einer Matrix aufgehen, die früher selbstverständliche Grenzen überschreitet.

Eine neue Welt, in der wir leben und arbeiten werden. Aufbauend auf der Welt, wie sie bis heute entwickelt hat. Diesen Weg zeichnet Niall Ferguson anhand des „Ascent of Money“, des Aufstiegs des Geldes, nach. Der schottische Historiker gräbt sich zurück bis in die italienische Renaissance, berichtet über Kredithaie und den gesellschaftlichen Fortschritt, der mit der Erfindung der Banken einhergeht. Die Finanzkrise? Ein Ausrutscher. Für den Harvard- und Oxford-Professor legt der Aufstieg des Geldes die Grundlage für einen Wohlstand in der Welt, wie es ihn zuvor niemals gab. Und das schreibt Ferguson so entspannt, kenntnisreich und mit trockenem Humor auf, wie es in der Welt der Wirtschaftsbücher fast schon verpönt ist.

Von daher ist Niall Ferguson mehr als ein würdiger Preisträger: Er ist ein Vorbild für alle Wirtschaftsautoren, die etwas mitzuteilen haben. Und die verstanden werden wollen. Nächstes Jahr werden ja wieder International Book Awards verliehen.



Der Nobelpreisträger **George Akerlof** (l.) und Yale-Professor **Robert Shiller** wurden für ihr Buch „Animal Spirits“ ausgezeichnet

Die zehn Nominierten

Jeweils fünf deutsch- und englischsprachige Titel hatte die Jury in die Vorauswahl genommen. Es waren (vorn jeweils die beiden Gewinner):

- Matrix der Welt** Ludwig Siegele, Joachim Zepelin (Campus Verlag)
- Verkauft und nichts verraten** Miriam Meckel, Christian Fieseler, Christian Hoffmann (FAZ-Buch)
- Im Namen der Öffentlichkeit** Uwe Wolff, Stephan Holzinger (Gabler)
- Der UBS-Crash** Lukas Hässig (Hoffmann & Campe)
- 50 Erfolgsmodelle** Mikael Krogerus, Roman Tschäppeler (Kein & Aber)

- Animal Spirits** George Akerlof, Robert Shiller (Princeton University Press)
- The Ascent of Money** Niall Ferguson (Penguin)
- House of Cards** William Cohan (Doubleday/Random House)
- Lords of Finance** Liaquat Ahamed (Penguin)
- Twitter Power** Joel Comm (John Wiley & Sons)

FTD/Tim Wegner